Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Straß", „Der Landwirt", „Im Auge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asemissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bitterbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breilienheide, Brokhausen, Brünkrop, Callbors, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Eblenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Harmbeck, Frombausen, Göstrup, Grastrup, Groste, Großenmarche, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Ikenrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Brokhausen, Lakbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohsbruch, Lutt, Mildenhausen, Meierbruch, Meiße, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, Nienhagen (R. G.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide D. L., Pivitsheide G. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sonnenfeld, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wöllentrup, Wöhmbeckerheide, Wöhren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B., Wert, Wildorg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 219. Detmold, Mittwoch, 18. September 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: „Jedem etwas" Nr. 37.

Außerordentliche Landes-Synode.

Detmold, 17. September.

Nach einem feierlichen Gottesdienste in der reformierten Stadtkirche trat heute vormittag ½12 Uhr die außerordentliche Landes-Synode zusammen.

Der landesherrlich ernannte Kommissar, Geh. Regierungsrat Pustkuchen, eröffnete die Session mit folgenden Worten:

Im Namen und Auftrage Sr. Durchlaucht unseres gnädigst regierenden Landesherrn eröffne ich die diesmalige Tagung der Synode. Wichtige Vorlagen sind Ihnen überreicht worden. Die Vorlagen 1 und 2 sollen den Geistlichen der Landeskirche eine angemessene Besoldung verschaffen und für ihr Alter hinreichend sorgen. Die Vorlagen 3, 4 und 5 sind bestimmt, einem kirchlichen Notstand abzuhelfen, indem drei neue Pfarrstellen gegründet werden sollen. Die Vorlage 6 entspricht einem Wunsch der Synode und trägt ihm Rechnung, daß die Agende revidiert werden möchte. Möchten Ihre Verhandlungen einen gedeihlichen Ausgang für die Landeskirche finden. Indem ich diesem Wunsche Ausdruck gebe, eröffne ich die Synode.

Vorsitzender Synodale Nacke begrüßt die inzwischen neu eingetretenen Mitglieder: die Pastöre Zeiß, Kuhlmann, Pollem und die Laien Räker und Brand. Es erfolgt in der üblichen vorgeschriebenen Form deren Verpflichtung.

Danach spricht der Vorsitzende die folgenden Worte: Nachdem die Synode eröffnet ist, heiße ich Sie alle zu der gemeinsamen Arbeit willkommen. Es ist die Synode einberufen zu einer Zeit, die für viele Mitglieder recht bedrängt ist. Deshalb aber dürfen wir unsere Arbeiten zum Schaden unserer Landeskirche nicht übermäßig beschleunigen. Alle sollen eingedenk sein der heiligen Verpflichtung, die uns vorgelegten Angelegenheiten mit Treue zu pflegen, sie sorgfältig zu prüfen und nichts zu übereilen. Wir wollen eingedenk sein der apostolischen Mahnung: Alles, was Ihr tut, tut im Namen Jesu Christus. Dann wird unseren Beratungen der Segen nicht fehlen; sie werden der Kirche Gottes und seines Namens Ehre dienen. Das walte Gott in Gnaden. Amen!

Seit der letzten Tagung der Synode hat der Herr über Leben und Tod Ihre Durchlaucht die Prinzessin Pauline und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Mathilde zur Lippe zu sich genommen. Wir wissen, wie Land und Volk Anteil genommen haben an dem herben, schweren Verlust, der unserm Fürstenhaus dadurch erwachsen ist. Auch ein liebes, langjähriges Mitglied der Synode, Pastor Reinboth, ist inzwischen aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abgerufen worden. Wir hatten ihn alle wegen seiner Pflichttreue, Demut und Bescheidenheit lieb und werden ihn nicht vergessen. Ich sehe, daß Sie sich zum Andenken an die treuen Toten von Ihren Plätzen erhoben haben, um sie dadurch zu ehren.

Aus dem alsdann verlesenen konsistorialen Bericht an die Synode geht hervor, daß die in der letzten Tagung der Synode verabschiedeten Vorlagen die höchstlandesherrliche Bestätigung erhalten haben. Ferner teilt das Konsistorium mit, daß der Antrag der Synode zum Küsterdienst zur Kenntnis genommen sei; die Verhandlungen über diese im Wege der Landesgesetzgebung zu regelnde Frage seien aber noch nicht zum Abschluß gebracht. — Dem Diakonissenhaus soll die beschlossene Beihilfe gewährt werden. Ebenso die dem Synodalen Corvey für seine Protokollführerdienste bewilligte jährliche Vergütung von 150 Mark.

In die Finanz-, Verfassungs- und Petitionskommission werden die neu eingetretenen Synodalen anstelle der früheren Inhaber dieser Aemter gewählt.

Zu der der Synode vorgelegten Vorlage 1 betr. die Gehaltserhöhung der Geistlichen werden nunmehr die Vorschläge der Staatsregierung betr. die **Besserstellung der Konsistorialbeamten** verlesen. Es wird da gewünscht, und der Synode zur Annahme empfohlen daß

1. der **Konsistorial-Registrator** den sämtlichen Beamten in derselben Stellung gleichgestellt und ein Gehalt von 1700—2900 Mark steigend festgelegt wird,
2. das Gehalt des **Konsistorial-Pedellen** von 1100 bis 1700 Mk. steigend bestimmt wird,
3. die Pension der **Witwen** eines verstorbenen **Konsistorial-Registrators** eine 20prozentige Erhöhung erfährt,
4. das Gehalt des **lutherischen Mitgliedes des Konsisteriums** von 450 auf 600 Mk.,
5. und das des **juristischen Mitarbeiters im Konsistorium** gleichfalls von 450 auf 600 Mk. erhöht wird.

Darauf wird in die Beratung der Vorlage 1 **Kirchengesetz, betr. das Diensteinkommen der evangelischen Geistlichen,** eingetreten.

Der Inhalt dieser Vorlage ist unseren Lesern bekannt und wir können uns deshalb den nochmaligen Abdruck derselben ersparen. Es wird im allgemeinen eine 20prozentige Erhöhung der bisherigen Bezüge gefordert.

Die allgemeine Besprechung ist kurz.

Synodale Ernst, Regierungsrat und vom Landesherrn ernanntes Mitglied der Synode, ergreift das Wort zu folgenden Ausführungen:

Es ist wohl niemand unter uns, der angesichts dieser Vorlage gegenüber der hohen Kirchenregierung nicht ein Gefühl der Dankbarkeit dafür hat, daß sie für die Herren Geistlichen sorgt. In der Oeffentlichkeit ist die Vorlage Gegenstand der Besprechung gewesen. Es ist da dem Gedanken Ausdruck gegeben worden, daß die Schaffung anständiger Schulverhältnisse der höheren Besoldung der Pfarrer voranzugehen hätte, daß die Herren Geistlichen also warten sollten. Alles was recht ist. **Jetzt aber kommen zunächst die Herren Pastore heran.** Sie haben lange genug gewartet. Ich denke, daß wir über die Vorlage nicht viel zu sprechen haben. Zwar habe ich einige Ausstellungen zu machen, die aber nur unbedeutend sind. So gefällt mir vor allem nicht § 4, Absatz 2 (der den Geistlichen für die kirchlichen Beerdigungen eine Extragebühr von 1.50 Mk. und daraus eine Mindesteinnahme von jährlich 400 Mk. garantiert. D. R.). Auch wünschte ich wohl, daß den Hinterbliebenen eines Pastors nicht das Gehalt für das Gnadenjahr, sondern für das Gnaden-Quartal gezahlt wird. Zur Besprechung der Vorlage würde es sich wohl empfehlen, daß die Synode sich als Kommission konstituiert.

Synodale Sup. Theopold: Die Notwendigkeit dieser Vorlage ist gegeben durch die Erhöhung aller Lebensmittelpreise, die Verteuerung der Kindererziehung usw. Ich wünsche aber, daß der Hilfsprediger und Vikare in höherem Maße als wie es die Vorlage vorsieht, gedacht wird. Für 1500 Mark bekommt man heute kaum einen Hilfsprediger.

Gen.-Superintendent Weßel betont, daß ja die Kirchenvorstände den Hilfspredigern einen höheren Gehalt bewilligen könnten.

Synodale Sup. Theopold ist über diese Bemerkung recht erregt und schlägt mit der Hand hart auf den Tisch.

Synodale Ernst: Die Aussprache muß in der Kommission erfolgen, damit in 3. Lesung nicht zuviel Worte gesprochen werden brauchen.

Synodale Zeiß unterstützt den Antrag Ernst auf Beratung der Vorlage in der durch die ganze Synode zu bildenden Kommission.

Das gleiche tut der Synodale Pastor Stuhrhan. Der Antrag Ernst wird darauf angenommen.

In gleicher Weise werden die anderen Vorlagen behandelt:

Nr. 2, **das Ruhegehalt der evangelischen Geistlichen** betr.,

Nr. 3, **die Gründung einer 2. Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Heiden** betr.,

Nr. 4, **die Gründung einer dritten Pfarrstelle in der Gemeinde Lage** betr.,

Nr. 5, **die Gründung einer 3. Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Schötmar** betr.

Vorlage 6, Kirchengesetz, den Gebrauch einer Agende in den reformierten Gemeinden betreffend,

ruft eine längere Debatte über die Behandlung derselben hervor. Sie hat folgenden Wortlaut:

§ 1. An Stelle der durch Verfügung des Konsistoriums vom 10. September 1883 eingeführten Agende wird die gleichzeitig mit Erlaß dieses Kirchengesetzes vom Konsistorium herauszugebende neue Ausgabe der „Agende der evangelisch-reformierten Kirche im Fürstentum Lippe" in Gebrauch genommen.

§ 2. Die eingeführte Agende ist von sämtlichen reformierten Geistlichen mit der Maßgabe zu benutzen, daß es ihnen unbenommen bleibt, in außerordentlichen Fällen sich eines anderen agendarischen Materials zu bedienen, vorausgesetzt, daß dasselbe mit dem Glaubensgrunde und Bekenntnis der nach Gottes Wort reformierten Kirche übereinstimmt.

In bezug auf den von der Agende verordneten Gebrauch der Einsetzungsworte der heiligen Taufe und des heiligen Abendmahls, sowie des apostolischen Glaubensbekenntnisses, ferner der Taufformel und der Formeln bei Spendung des heiligen Abendmahls ist eine Abweichung nicht gestattet.

Ebenso sind die Geistlichen verpflichtet, die Konfirmation, die Trauung, die Ordination, die Einführung von Pfarrern, sowie von Kirchenältester und Beisitzern unter Anwendung der von der Agende verordneten Bekenntnis- bezw. Gelöbnisfragen und Einsegnungsformeln zu vollziehen, auch bei der Vorbereitung zum heiligen Abendmahl sich der verordneten Beichtfragen zu bedienen.

§ 3. Unberührt bleibt die Befugnis des Konsistoriums, für das kirchenordnungsmäßige Gebet für die Landesherrschaft die Fassung vorzuschreiben, auch bei gegebenem Anlaß besondere Fürbitten und Danksagungen anzuordnen.

§ 4. Alle diesem Kirchengesetze entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben. Das Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

In der der Vorlage beigegebenen amtlichen Begründung wird ausgeführt:

Durch gegenwärtige Vorlage wird einem Antrage der 7. ordentlichen Landessynode entsprochen. Die Synode hat in Uebereinstimmung mit den Intentionen des Konsistoriums die Herausgabe einer revidierten Ausgabe der Agende und den Erlaß kirchengesetzlicher Bestimmungen über ihren Gebrauch für erwünscht erklärt.

Bei aller Anerkennung, welche man der jetzt gebrauchten Agende zollen kann um des biblisch evangelischen Geistes willen, der — auf das Ganze gesehen — in ihr waltet, mußte doch die in konservativem Sinne vollzogene Revision eine gründliche sein. Nicht wenige allzu lange Gebete sind gekürzt oder durch kürzere ersetzt worden. Aber auch manche nach ihrem Inhalt dem Geist evangelischen Gottesdienstes und Gebetes nicht entsprechenden Stücke sind entfernt worden. Zahlreiche sprachliche und logische Fehler und Härten, sowie schleppende Satzverbindungen sind ausgemerzt worden. Die leider in vielen Fällen unrichtigen biblischen Zitate sind berichtigt worden. Ein brauchbares Formular zur Einführung von Kirchenältesten und Beisitzern fehlte in der Agende, ebenso Gebete und sonstiges liturgisches Material für kirchliche Beerdigungen, für die Grundsteinlegung und Einweihung von Gotteshäusern und für die Einweihung von Friedhöfen. Als Material für kirchliche Beerdigungen konnte in die neue Ausgabe der Agende ein Teil der im Jahre 1883 vom Konsistorium herausgegebenen „Formulare für Beerdigungen" herübergenommen werden. Das sonst Fehlende, wie auch Gebete für die Nebengottesdienste der Gemeinde und für Kindergottesdienste, ist in die neue Ausgabe eingefügt worden. In den einzelnen Abschnitten ist, um eine gewisse Auswahl zu ermöglichen, öfter eine Bereicherung des dargebotenen Stoffes eingetreten. Die Konfirmationsfragen sind, oft und dringlich ausgesprochenen Wünschen entsprechend, vereinfacht worden.

Die vorstehend in bezug auf einige Hauptpunkte angedeutete Revisionsarbeit hat das Konsistorium in den Jahren 1905 bis 1907 nach vorher aufgestellten Grundsätzen, die auch von den beiden geistlichen Mitgliedern des Synodalvorstandes gebilligt worden waren, vollzogen. Der durch diese Arbeit entstandene Entwurf zu einer neuen Ausgabe der Agende ist nach eingehender Prüfung und wiederholter schriftlicher und mündlicher Beratung von einer aus dem Generalsuperintendenten und den anderen beiden genannten Geistlichen gebildeten Kommission nach geringfügigen Abänderungen einstimmig gutgeheißen worden. Der Entwurf wird der Landessynode als Manuskript vorgelegt werden.

Der vorstehende Entwurf eines den Gebrauch der Agende betreffenden Kirchengesetzes hält sich völlig im Rahmen des bestehenden Rechtes. Er enthält auch in materieller Beziehung nichts neues, abgesehen davon, daß eben an die Stelle der alten Agende die neue Ausgabe derselben treten soll (§ 1). Es erscheint, obwohl die alte Agende lediglich durch eine Verfügung des Konsistoriums zur Einführung gebracht worden ist, mit Rücksicht auf § 7 Ziffer 1 Abs. 2 der Verordnung, die Einführung einer Landessynode betr., vom 12. September 1877 als geboten, nunmehr auf kirchengesetzlichem Wege das Erforderliche über den Gebrauch der Agende zu verordnen.

Synodale Pastor Zeiß: Die neue Agende ist ein außerordentlich wichtiges Werk. Ihre Beratung müßte einer besonderen Kommission überwiesen werden, die aber in dieser Tagung schwerlich ihre Arbeit wird vollenden können. Darum ist es gut, wenn wir von vornherein damit rechnen, daß die Verabschiedung der Vorlage erst in der nächsten Tagung erfolgt.

Gen.-Superintendent Weßel: An der gottesdienstlichen Ordnung ist in der neuen Agende nichts verändert; sie bleibt unverändert bestehen. Nur das liturgische Material erfährt eine Bereicherung, es wird einer Revision unterzogen. Das ist die Aufgabe, welche sich die neue Agende stellt. Ich muß darum bitten, daß die Synode diesem Grundsatz ihre Billigung zu Teil werden läßt.

Nach längerer Debatte wird die Vorlage mit dem Entwurf der neuen Agende einer Kommission überwiesen.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

8. Nationalkonferenz der evangelischen Jünglingsbündnisse Deutschlands.

Grotenburg, 15. September, nachmittag 3½ Uhr.

Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich auf waldiger Bergeshöhe eingefunden. Mächtig schallten die Posaunenchöre, dirigert von Pastor Kuhlo-Bethel, und die Männerchöre ins Tal hinab. Nach Eintreffen der hohen Herrschaften, die auf der gegenüber der Bandelhütte errichteten Fürstentribüne Platz nahmen, sang die Versammlung: „Hier stehen wir von nah und fern, in einem Geist vor einem Herrn; vereint zu Dank und Bitte. Pastor Klug-Barmen, Vorsitzender der Nationalvereinigung der evangelischen Jünglingsbündnisse Deutschlands eröffnete die Feier und begrüßte die Erschienenen. Er erinnerte in seiner Ansprache nochmals an die erste vor 25 Jahren am Hermannsdenkmal gehaltene Feier, deren Jubelfeier wir heute begehen. In kraftvollen Worten brachte Major von Redem-Detmold den Segenswunsch auf S. M. den Kaiser Wilhelm und S. D. den Fürsten Leopold aus. Seine Durchlaucht der Fürst antwortete mit Worten des Dankes und herzlichem Segenswunsch für die Verhandlungen der Nationalkonferenz. Die Versammlung sang: „Die uns allhier regieren, Herr, die regiere du; laß deinen Geist sie führen, dein Rat sprech ihnen zu".

Nach den „Grußglocken", die der erste Redner zur Eröffnung der Versammlung geläutet, zieht P Stuhrmann, Direktor des westdeutschen Jünglingsbundes, die „Sturmglocken" und ruft in die Versammlung hinein: „Hoch das Panier! Hinein in die Rüstung! Heraus mit dem Schwert! Hinein in die Schlacht! P. Niemöller-Elberfeld schlägt die „Schwurglocken" an und ruft erinnernd an die Untreue des Segestes gegenüber dem Armin auf zur Treue gegen den hierarchischen König, der an den Seinigen Treue sucht: Jüngertreue, Zeugentreue,

Albumblätter.

Wunder gibt es, deren Wirken
Nie zu Ende wird geschrieben:
Menschengeist mit seinem Forschen,
Menschengeist mit seinem Lieben.

Erbgraf Udo.

Kriminal-Roman von **L. Brenkendorf.**

(37. Fortsetzung.)

Editha war ihm dankbar für diese Geduld, denn mit einem zärtlich warmen Leuchten suchten ihre Augen die seinen, ehe sie fortfuhr: „Der Wahn zerstob ja auch schnell genug. Es war im Grunde nur ein Roman von wenigen Wochen. Ich bewunderte in dem angeblichen Baron Jellitzek ein Wesen, das ich mir selbst gestaltet hatte und das einzig in meiner Einbildung existierte. Die überschwänglich schwärmerischen Briefe, mit denen ich seine in demselben Ton gehaltenen Ergüsse beantwortete, hätte ich mit derselben Wahrhaftigkeit der Empfindungen an Egmont oder Tasso oder an irgend einen anderen längst verstorbenen Helden richten können. Als er bei dem einzigen heimlichen Stelldichein, das ich ihm je gewährte, zum erstenmale aus der Rolle des schmachtenden Troubadours fiel und den stürmischen Liebhaber hervorkehren wollte, überkam mich ein so furchtbarer Schrecken, und es erfaßte mich zugleich ein so unsäglicher Widerwille, daß ich voll Entsetzen die Flucht ergriffen und daß ich es sicherlich nicht ertragen hätte, mit diesem Manne noch länger unter einem Dache zu leben, wenn nicht schon einer der nächsten Tage zufällig die Entdeckung gebracht hätte, die seinem Verweilen auf Sambor ein jähes Ende bereiteten."

Hallenstein atmete auf. Die Last, unter der er so schwer gelitten hatte, war von seinem Herzen genommen, und er fühlte sich beinahe versucht, laut aufzulachen über die törichte, eifersüchtige Furcht, von der er sich so lange hatte ängstigen lassen. „Das war alles?" sagte er in einem Ton, der Editha ganz erstaunt aufsehen ließ. „Wegen dieser harmlosen Mädchentorheit hast du dich so lange in Reue und Verzweiflung verzehrt, mein armes Lieb? Laß mich heute mit diesem Hallunken reden, und ich werde ihn sehr rasch darüber aufgeklärt haben, welcher Art die Rechte sind, die er über dich hat.

Daß Hallenstein die Mitteilungen der Komtesse Editha nicht schwerer nahm, machte sie unverkennbar sehr glücklich. „Du verachtest mich also nicht? — Du hältst mich deiner nicht für unwert, Bruno?"

„Welche Frage! Als wenn ich nicht ebenfalls derartige Jugendnarrheiten durchgemacht hätte, ohne mich darum doch als meiner süßen Editha unwürdig zu erachten! Hast du denn den Herrn Baron ebenso lieb gehabt, wie jetzt mich?"

„Muß ich dir darauf antworten? — So, wie ich dich liebe, Bruno, liebt man ganz gewiß nur ein einziges Mal in seinem Leben."

„Nun also, was kümmert uns dann noch diese alte Geschichte! Du gibst mir doch die Befugnis, mit diesem „Baron" unverzüglich Abrechnung zu halten?"

Da legte sich über Edithas eben so sonniges Antlitz wieder ein tiefer Schatten. „Er besitzt meine Briefe", sagte sie leise, und er hat gedroht, mich nicht nur an meinem Vater zu verraten, sondern mich auch vor der Oeffentlichkeit bloßzustellen, wenn ich ihm nicht bis heute abend den Preis zahle, den er für diese Briefe fordert. Begreifst du nicht, Bruno, daß ich solche Schmach nicht zu überleben vermöchte?"

„Dein Vater weiß also bisher nichts von den damaligen Vorkommnissen?"

„Es ist ihm nie auch nur die leiseste Ahnung davon gekommen, und ich glaube, er würde mich töten, wenn er es erführe."

„Aber sind diese Briefe denn wirklich so kompromittierend? Wird deine Erklärung für ihre Entstehung nicht jedem anderen ebenso einleuchtend sein, wie mir?"

Traurig schüttelte Editha den Kopf. „Ich konnte das keinem anderen so sagen, wie ich's dir gesagt habe, auch meinem Vater nicht. Und dann, ich gab dir doch schon zu verstehen, daß die Briefe wirklich sehr überschwenglich sind. Ich glaubte die Ausdrucksweise seiner angeblichen Gedichte nachahmen zu müssen und ahnte in meiner Unerfahrenheit nicht, welche Deutung man dieser oder jener Phrase geben könnte. Wenn meinem Vater eines dieser kindischen Billette vor die Augen kommt, wird er darin eine unauslöschliche Schande sehen, die ich der Ehre seines Namens angetan habe, und ich weiß bestimmt, daß sich irgend etwas Schreckliches ereignen würde. Es ist ja doch ein ehemaliger Zuchthäusler, an den ich geschrieben habe. — Und dann will dieser Hudetz, wie er mir gedroht hat, auch noch einen anderen Gebrauch von den Briefen machen. Er hat mir nicht gesagt, was er beabsichtigt, aber etwas Fürchterliches ist es jedenfalls.

„Was er auch täte, er würde damit doch nur sich selbst an das Messer liefern. Oder bist du in diesem Augenblick nicht mehr der Meinung, daß er an dem Verschwinden deines Vetters beteiligt ist?"

„Er hält Udo mit Hilfe seines Spießgesellen gefangen oder er hat ihn ermordet — das ist meine feste Ueberzeugung."

„Du hast dafür keinen anderen Anhalt als seine eigene Versicherung?"

„Es war drei Tage vor Udos Verschwinden, als Hudetz mir die erste Kunde von seinem Hiersein zukommen ließ und mich zu einer heimlichen Unterredung aufforderte, um wegen der Herausgabe meiner Briefe mit mir zu verhandeln. Damals war der Preis, den er für ihre Auslieferung forderte, bedeutend geringer; aber es handelte sich immerhin um eine für mich unerschwingliche Summe. Ich sagte ihm der Wahrheit gemäß, daß mir keine Mittel zur Verfügung ständen; aber er glaubte mir offenbar nicht und drohte, wenn ich nicht innerhalb zweimal vierundzwanzig Stunden seinen Anspruch befriedigt hätte, würde sich etwas ereignen, das mir noch ganz andere Opfer auferlegte. Der dritte Tag nach dieser Ankündigung war der Tag von Udos Verschwinden. Sobald wir die Gewißheit erlangt hatten, daß ihm etwas zugestoßen sein müsse, war natürlich mein erster Gedanke, daß Hudetz seine Hand dabei im Spiele gehabt habe. Es war das Unheil, das er mir angedroht hatte, und bei unserer nächsten Begegnung erhielt ich die Gewißheit, daß ich mich nicht getäuscht habe. Er sagte mir mit höhnischen Worten geradezu, das Schicksal meines unglücklichen Vetters liege allein in meiner Hand; für den anfänglich geforderten Bettelpreis aber würde er meine Briefe jetzt natürlich nicht mehr herausgeben."

„Wann hast du ihn zuletzt gesprochen?"

„Gestern mittag. Ich versuchte noch einmal, ihn durch Bitten zu bewegen, oder wenigstens einen weiteren Aufschub von ihm zu erlangen. Aber es war umsonst. Er sagte, daß er sich nicht länger hier aufhalten könne, und daß er mir Zeit genug gewährt habe. Heute mittag wolle er mich noch einmal im Rindenpavillon erwarten, aber es sei der äußerste und letzte Termin. Wenn ich ihm die verlangte Summe nicht brächte, so würde man morgen irgendwo den Leichnam Udos finden, von meinen Briefen aber würde er den Gebrauch machen, den er mir von vornherein angekündigt habe."

Hallenstein schüttelte den Kopf. „Der Mann muß bei aller seiner Schurkerei zugleich ein Dummkopf sein. Denn er vergißt anscheinend ganz, daß er sich selbst vernichtet, indem er dich zur Verzweiflung treibt. Es kostet dir nur ein einziges Wort, ihn heute mittag verhaften zu lassen."

„O, auch daran hat er wohl gedacht. Er sagte mir geradezu, daß er auf etwas Derartiges gefaßt sei. An dem Schicksal meines Vetters aber würde dadurch nichts geändert werden. Seine Genossen würden den Unglücklichen nur unter desto größeren Qualen sterben lassen. Auch sei dafür gesorgt, daß meine Briefe in diesem Fall der weitestens Oeffentlichkeit bekannt würden."

„Dieser nichtswürdige Hallunke! Aber er soll sich dennoch in seiner Berechnung getäuscht haben. Du wirst natürlich nicht zu diesem Stelldichein gehen, mein Lieb, sondern du wirst mir erlauben, es statt deiner zu tun, und ich denke, der Herr „Baron" wird mit sich reden lassen, wenn er nicht mehr einem schutzlosen, halb zu Tode geängstigten Mädchen, sondern einem entschlossenen Manne gegenübersteht."

Editha schien aus Furcht für sein Leben mit diesem Vorhaben keineswegs einverstanden, aber noch ehe sie ihre Bitte, davon abzustehen, ganz ausgesprochen hatte, überzog plötzlich eine brennende Röte ihr Gesicht, und sie sprang ihre Rede unterbrechend, in höchster Bestürzung auf.

„O mein Gott, wenn man inzwischen den Brief gefunden hätte, den ich für meinen Vater hinterlassen habe! Ich dürfte dann ja nicht mehr daran denken, jemals nach Sambor zurückzukehren." (Fortsetzung folgt.)

Mannentreue. Der Treue vergessen heute viele in einer versuchungsreichen, gottvergessenen Welt. Darum unser Gelübde, das wir tun auf dieser Bergeshöhe: Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu. Seid getreu! Generalsuperintendent Wetzel ruft das Schlußwort der Versammlung zu, anknüpfend an die Schriftworte: Wir sind nicht von denen, die weichen und verdammt werden, sondern die bleiben und die Seele erretten. Das wollen wir geloben eingedenk der Wolke von Zeugen, die wir haben in allen Jahrhunderten. Nicht weichen den Mächten des Abgrundes, sondern halten an dem lebendigen Gott. Mächtig erklang das Schutz- und Trutzlied des evangelischen Glaubens: Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen!, von den Tausenden gesungen. S. D. der Fürst verließ darauf die Versammlung, von begeisterten Hochrufen begleitet.

In der stark gefüllten reformierten Kirche wurde abends 8 Uhr die Feier fortgesetzt. Pastor Müller-Leipzig schägt die „Dankesglocke" an. Zum Dank fordert auf der Rückblick auf die Entwicklung der Jünglingsvereine in den letzten 25 Jahren. Die Vereinssache hat sich ausgebreitet und mächtig entwickelt. Diesen Fortschritt sieht der Redner an als Gebetserhörung. Bitten, Erhörung finden und Danken, das sind die 3 Glieder der Kette, die uns mit dem Herrn verbindet. Diese Dankesglocke schlägt der Redner an: Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich. Dieser Dankeston klingt wider in dem Gesang der Festversammlung: Nun danket alle Gott. Der Seminarchor sang mehrstimmig: Allein Gott in der Höh' sei Ehr! — Die „Totenglocken" läutet der folgende Redner, Aber die Toten, deren er gedenken soll, leben noch, denn sie haben gelebt im Glauben an Gott. Der erste, dessen der Redner gedenkt, ist der Superintendent Dürschen in Ronsdorf, ein kräftiger Förderer der Sache der evangelischen Jünglingsvereine. Krummacher, der 30 Jahre als Bundespräses gearbeitet hat im Westdeutschen Jünglingsbunde. — Von Schlümbach, der Vater der christlichen Vereine junger Männer. Auch er ruft von seiner Arbeit: die Knechte gehen, der Herr bleibt. — Dekan Reiff, Bundespräses des süddeutschen Jünglingsbundes, der vor 25 Jahren am Hermannsdenkmal den Vortrag hielt über „Wahre Jugendideale". Ein feinsinniger, kühndenkender und wahrhaft frommer Mann. — Professor Christlieb-Bonn, der damals am Hermannsdenkmale der Bergpredigt hielt: Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt. — Jasper von Oertzen, ein Edelmann durch und durch, ein Evangelist von Gottes Gnaden. — Daniel Hermann aus Elberfeld, ein Kaufmann von Beruf, aber ein Kaufmann, der die köstliche Perle gefunden hatte und sie der Jugend als den einen köstlichen Schatz anbot. — Zum Schluß seiner Totenschau gedenkt Redner eines Detmolders, des Konsistorialrats Thelemann, der ein warmes Herz hatte für die Sache des Reiches Gottes. Und diese alle rufen uns zu: Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anhänger und Vollender unseres Glaubens. Wir sollen in die Fußtapfen derer treten, die uns in der Arbeit treu vorangegangen sind. — Pastor Walter-Mainbernheim rührt die Bußglocke, deren herber Klang nicht zu passen scheint zu einer Festesfeier, bei der wir dankend auf den empfangenen Segen zurückblicken. Wenn es aber der Herr ist, der den Segen gibt, wo bleibt da unser Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Wir bekennen, daß wir durch unsere Lauheit das Werk des Herrn in uns und in anderen gehindert haben. An einem Jubeltage sollen auch unsere Schäden offenbar werden. Wollen wir neuen Segen mitnehmen von dieser Jubelfeier, dann gilts auch offen zu bekennen, wo und wie wir gefehlt haben. Erforsche mich Gott und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich es meine. Wir wollen die Fehler bei uns selber suchen und danach unsere Arbeit korrigieren. Dann wird sich der Herr auch zu uns bekennen. — Der letzte Redner, Forstmeister a. D. von Rothkirch-Berlin, schlägt die „Betglocke" an und stellt damit die Versammlung vor das Allerheiligste des Gebetslebens. Redner stellt die Frage: Wie sieht es in deinem Gebetskämmerlein aus? Hast du stille Viertelstunden für den Umgang mit Gott? Sorgst du für deine unsterbliche Seele? — Gebet und Segen schloß die gesegnete Feier und den schönen Sonntag, von dem ein reicher Segen bleiben möge nicht nur unserer Stadt Detmold, sondern allen den lippischen Gemeinden, denen heute die die Konferenz besuchenden auswärtigen Geistlichen mit dem Worte Gottes gedient haben.

Montag, den 16. September.

Die Verhandlungen werden mit einer von Dekan Herrmann-Gölshausen gehaltenen Morgenandacht eröffnet, die uns hinführt zu den Quellen der Kraft in Paulis Worten: Darum will ich mich am allermeisten meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark. — Der Nationalsekretär Helbing verliest die eingegangenen telegraphischen Grüße. Ein Antworttelegramm S. M. des Kaisers ist eingegangen.

Kaufmann Zimmermann-Stuttgart referiert über das Thema: „Unsere Mitarbeit im Kampfe gegen die Unsittlichkeit". Vor 37 Jahren warf der Feind die Kriegsfackel in unser Vaterland. Ein noch gefährlicherer Feind droht der Kraft und Blüte unseres deutschen Volkes. Steht unser Vaterland im Rate der Völker mächtig da, so darf auch nicht verhehlt werden, daß die Sünde in ihrer verschiedenen Form, besonders aber die Sünde der Unsittlichkeit am Marke unseres Volkes zehrt. Redner beantwortet die Fragen: Wer arbeitet mit am Kampfe gegen die Unsittlichkeit? Was und wie wird gearbeitet?

In erster Linie ist die Kirche zu dieser Arbeit berufen, daneben die Schule mit ihrer Erziehungsarbeit und die Vereine zur Bekämpfung der Unsittlichkeit. Auch unsere Jünglings- und Männervereine sind zur Mitarbeit in diesem Kampfe berufen. Außerordentliche Gefahren erfordern außerordentliche Maßnahmen zur Abwehr der Gefahr. Eine solche Maßnahme ist die von England ausgegangene Bewegung des Bundes vom weißen Kreuz. Er hat eine überaus notwendige und durch Gottes Gnade auch gesegnete Arbeit in Angriff genommen. Doch ist die Mitgliedschaft in einem derartigen Vereine noch keine Bewahrung, wenn nicht mit einer aufrichtigen Bekehrung voller Ernst gemacht wird. Welche der Sohn Gottes frei macht, die sind recht frei. Wie beneidenswert ist ein wirklich reines Herz und völlige Freiheit! Die Keuschheit, neben der Gesundheit die Grundlage des irdischen Lebensglückes und die Tausende und Abertausende, die dieses kostbare Lebensglück leichtsinnig vergenden, wissen nicht, was sie tun. Es ist aber nicht nur auf die Schädigung des Leibes durch die Unkeuschheit, sondern von allem auf die Versündigung gegen Gott hinzuweisen. Wie mancher kann noch bei Zeiten erfaßt und vom sicheren Verderben errettet werden! Wie mancher Jüngling gewinnt es nicht über sein Herz, seine innere Not zu offenbaren. Wie mancher wird dankbar sein für ein liebevolles ernstes Wort und eine helfende Hand, wie der Heiland im Evangelium sie der tiefgesunkenen Samariterin am Jakobsbrunnen bietet! Wer nicht, wie Jesus fordert, vollen Ernst macht, und sein Auge ausreißt, wenn es ihn zur Sinnenlust reizt, der ist auf ein falsches Geleise geraten. Das öffentliche Schamgefühl ist in unserer heutigen Zeit auf ein sehr tiefes Niveau herabgesunken. Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Ein inniger Gebetsumgang mit Gott sowohl im Kämmerlein wie in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, ist die beste Bewahrung. Der Heiland der Sünder ruft: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Sein Blut, das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde, auch von der Unkeuschheit. Im Hinblick auf die namenlosen Verwüstungen, welche die Unsittlichkeit in unserem Volke anrichtet, ist die Klage des Propheten angebracht: Ach daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte, und meine Augen Tränenquellen wären, zu beweinen die Erschlagenen in meinem Volk. Uns aber erwächst aus der unheimlichen Macht der Pestilenz, die nicht nur im Finstern schleicht, sondern am hellen Mittag verderbt, die heilige Aufgabe unermüdlicher Mitarbeit in dem Kampfe gegen die Unsittlichkeit. Wie eine Mutter sich des kranken Kindes annimmt, so sollen wir uns der kranken gebundenen Brüder annehmen. — Die Besprechung des aufs Tiefste ins Leben eingreifenden Gegenstandes bringt ergreifende Töne christlicher Bruderliebe mit der Not der Gebundenen, und wahrhaft christliches Bekenntnisse des Forstmeisters a. D. von Rotkirch, Berlin, und des Vertreters des niederländischen Jünglingsbundes J. Th. Manuelstein, Amsterdam; Memke-Stuttgart, Bundesagent des süddeutschen Jünglingsbundes; des Landmessers Töllner-Soest und anderer. Um 11½ Uhr tritt eine Verhandlungspause ein vor dem letzten Vortrage. Während der Pause erbaut das Kuhlosche Quartett draußen vor dem Vereinshause durch sein wahrhaft seelenvolles Spiel. Den letzten Vortrag der Verhandlungstage hält Missionsinspektor Haußleiter-Barmen über die Pflege der äußeren Mission in den Jünglingsvereinen, eine Pflege, welche den Jünglingsvereinen selbst den größten Segen bringen wird. Die in der Arbeit der äußeren Mission stehenden Missionare sind vielfach durch die Jünglingsvereine hindurch gegangen. Erziehungsarbeit zum Dienste im Reiche Gottes gehört ja mit zur Aufgabe der Jünglingsvereine. Die Beschäftigung mit der Mission wirkt anziehend und belehrend, erweckend und begeisternd. Die Lebensbilder und Gestalten aus der Mission gehören nicht nur der Vergangenheit, sondern der Gegenwart an. Neben dem christlichen Element in der Beschäftigung mit der Mission kommt auch das nationale Element nicht zu kurz, besonders seit Deutschland Kolonien hat. Das Interesse für das größere Deutschland, für unsere überseeischen Besitzungen wird geweckt. Ein Stück Romantik spielt so mit bei der Beschäftigung mit der äußeren Mission, aber diese Romantik wird durchgeläutert durch den Gedanken: die Erde ist des Herrn und was darinnen ist. Die Beschäftigung mit der Mission zeigt neue, große Aufgaben. Der Gesichtskreis wird nach jeder Richtung erweitert. Die Aufgaben kommen an uns heran in greifbarer Gestalt und mit ernster Gewissensmahnung. So wirkt die Beschäftigung mit der Mission in den Jünglingsvereinen segensreich. Wie soll nun die Mission in den Jünglingsvereinen gepflegt werden? Das bleibe den Vereinsleitern überlassen. Der Anschluß werde gesucht an das Werk derjenigen Missionsgesellschaft, in deren heimatlichem Gebiet der betreffende Jünglingsverein seinen Standort hat. Redner schließt mit der gestrigen Losung: In den Inseln preisen sie den Namen des Herrn, des Gottes Israel. Als Ermunterung an die Jünglingsvereine: immer eifriger zu werden im Werke des Herrn. — In der Besprechung des Vortrages gaben noch zwei Berufsarbeiter der äußeren Mission wertvolle Mitteilungen über Mitarbeit der Jünglingsvereine in überseeischen Gebieten. Ueber der vielen Not und Arbeit, welche in der Heimat unserer Vereine wartet, darf diese Arbeit draußen nicht vergessen werden. Wie die Worte des Referenten uns begeistert haben, so wollen wir die jungen Leute in unseren Vereinen begeistern für die große Aufgabe auf dem Missionsfelde.

Schluß der Konferenz 1 Uhr mit dem Verse: Du starbest selbst als Weizenkorn und sankest in das Grab; belebe denn o Lebensborn die Welt, die Gott dir gab. Send Boten aus in jedes Land, daß bald dein Name werd' bekannt, dein Name voller Herrlichkeit. Auch wir stehn dir zum Dienst bereit, zum Dienst in Kampf und Streit. — S. D. der Fürst hat geruht, dem Vorsitzenden der Nationalvereinigung, Pastor Klug-Barmen, dem Nationalsekretär Helbing, dem Pastor Kuhlo-Bielefeld, Ordensauszeichnungen zu verleihen.

Die reichgesegneten Verhandlungen der Nationalkonferenz der evangelischen Jünglingsbündnisse Deutschlands schließen mit einem Schlußwort des Vorsitzenden und mit dem Wunsche, daß wir eine Frucht mitnehmen möchten, aus diesen Tagen. Dem Gebet des Vorsitzenden schließt sich das gemeinsam gesprochene Unser Vater und der erbetene Segen an.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 18. September.

Rücktritt des Ministers des königlichen Hauses.

Der Kaiser hat, wie amtlich mitgeteilt wird, dem Minister des königlichen Hauses v. Wedel unter Belassung des Ranges der Staatsminister und unter Verleihung der Brillanten zum hohen Orden vom Schwarzen Adler die nachgesuchte Entlassung aus dem königlichen Dienste zum 1. Oktober d. J. gewährt und mit der Verwaltung des Ministeriums bis auf weiteres den Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg beauftragt.

Der bisherige Hausminister Wilhelm v. Wedel-Piesdorf ist am 20. Mai 1837 zu Frankfurt a. O. geboren, hat also vor kurzem sein 70. Lebensjahr vollendet. Er nahm 1876 als Regierungsassessor seinen Abschied, trat aber schon 1881 wieder in den Staatsdienst, und zwar als Regierungspräsident in Magdeburg. 1882 wurde er zum Minister des königlichen Hauses ernannt. 1884 wurde er für Mühlhausen (Thür.) in den Reichstag als konservativer Kandidat gewählt und war Mitglied des Hauses bis 1890. Bis zu seiner Ernennung zum Minister bekleidete er die Würde des Präsidenten des Reichstags. 1886 wurde W. auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

Sein interimistischer Nachfolger, der Oberhof- und Hausmarschall Graf August zu Eulenburg ist am 22. Oktober 1838 geboren. Er trat 1856 auf Avancement beim 1. Garderegiment zu Fuß ein, wurde 1858 Offizier, 1865 persönlicher Adjutant des Kronprinzen und 1868 dessen Hofmarschall. 1871 wurde er Vizeoberzeremonienmeister, 1888 Oberzeremonienmeister und 1890 Hof- und Hausmarschall.

Johannes Miquel über Bürger- und Bauernstand.

Ein ungemein charakteristisches, bisher noch nicht veröffentlichtes Schreiben Miquels, der damals noch Bürgermeister von Osnabrück war, gerichtet an einen Landwirt im Osnabrückschen, veröffentlicht soeben die „Osnabrücker Zeitung". Es hat folgenden Wortlaut:

„Sie haben mir eine höchst angenehme Ueberraschung bereitet, nicht bloß durch die vortrefflichen Feldhühner, für welche ich meinen besten Dank sage, sondern vor allem durch die freundliche Begrüßung vom Lande. Während heutzutage die Reaktion auf die Trennung von Stadt und Land spekuliert und die in unserer Provinz übrigens viel zu klugen und erfahrenen Landleute gern wieder in das Schlepptau der Junker brächte, müßten die Liberalen in Stadt und Land zusammenhalten und würden dadurch, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft, jede junkerliche Reaktion auf Kosten von Bürgern und Bauern unmöglich machen. Wie früher die vereinigten Bürger und Bauern die Befreiung des Bauernstandes, die freiere Gemeindeverfassung in Stadt und Land, die Beseitigung der Steuerfreiheit des Adels und der Privilegien derselben, erkämpften, so erstritten wir vereint heute die besseren preußischen Ablösungsgesetze, den Provinzialfonds, die Einführung der Selbstverwaltung, und wären Träger unserer großen nationalen Entwickelung, welche allein durch die Mittelklassen möglich geworden ist.

Auf mich können Sie zählen, wenn Sie dieses Bündnis festhalten; Bürger und Bauern haben, wohlverstanden, dieselben materiellen und moralischen Interessen und Ziele, mögen beide von den Vätern lernen, daß sie nur vereinigt stark sind.

Osnabrück, 16. September 1876.

Mit aller Ergebenheit J. Miquel."

Ueber die Bereitstellung von zwei Kompagnien und zwei Maschinengewehren in Südwestafrika als Küstenschutz für Kamerun

sind neuerdings in der Presse mannigfache Betrachtungen erschienen. Dabei wurde die Vermutung ausgesprochen, daß mit dieser Maßregel eine dauernde Einrichtung beabsichtigt sei. Diese Ansicht ist, wie die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, unbegründet. Es handelte sich nur um eine vorübergehende Sicherheitsmaßregel, und an zuständiger Stelle ist nie auch nur einen Augenblick daran gedacht worden, damit eine dauernde Einrichtung zu schaffen.

Neue Nachricht von Morenga.

Im Gegensatz zu den amtlichen Meldungen der letzten Zeit, wonach Morenga der deutschen Verwaltung seine Unterwerfung angeboten und hierüber mit ihr in Unterhandlungen eingetreten ist, kommen nun wieder aus dem Kaplande ziemlich beunruhigend klingende Berichte. Man kann diese nicht ohne weiteres als unglaubwürdig von der Hand weisen, da ein abermaliger Gesinnungswechsel bei Morenga nicht ausgeschlossen erscheint. Ein Telegramm der Deutschen Kabeltelegramm-Gesellschaft lautet:

Kapstadt, 16. Sept. Vollkommen zuverlässigen Nachrichten zufolge, die heute direkt von der Grenze eingetroffen sind, scheint der Friede in Deutsch-Südwestafrika durchaus nicht gesichert und eine sorgfältige Ueberwachung Morengas notwendig zu sein. Zahlreiche Eingeborene diesseits der Grenze sind ihren Herren entlaufen und haben teilweise eine Anzahl Kleinvieh mitgenommen. Ein bekannter Transportunternehmer ist heute von Warmbad zu Pferde in Upington angelangt; seine Mitteilungen lauten bedenklich. Die eingeborenen Wagentreiber lassen ihre Herren im Stich, um Morenga zuzulaufen, und die ganze Hottentottenbevölkerung ist auf den Wiederbeginn von Krieg begierig. Bei Hasuur ist alles ruhig, und bis der Regen im November fällt, ist nichts zu befürchten. Die Bastards diesseits der Grenze leisten den Hottentotten Vorschub, und die Kappolizei ist zu schwach, um kräftig dagegen wirken zu können.

Der englische Arbeitsminister John Burns in Berlin.

Das sozialdemokratische Mitglied des gegenwärtigen englischen Kabinetts, Minister John Burns, ein früherer Kesselschmied, ist auf der Studienreise durch Deutschland, die er zum Zwecke des Studiums der Arbeitsverhältnisse unternimmt, gestern in Berlin eingetroffen. Der englische Arbeitsminister besuchte gestern Oberbürgermeister Kirschner im Rathause. Er war dem städtischen Oberhaupte durch das Reichsamt des Inneren angemeldet worden, und Oberbürgermeister Kirschner war daher über die Wünsche des Ministers John Burns unterrichtet. Die Unterhaltung zwischen dem Oberbürgermeister und dem englischen Minister drehte sich, wie wir hören, hauptsächlich um die Arbeits- und Arbeiterverhältnisse in Berlin. John Burns besuchte das städtische Arbeitshaus in Rummelsburg und nahm nachmittags den städtischen Arbeitsnachweis in der Gormannstraße in Augenschein. — Oberbürgermeister Kirschner erteilte Herrn Burns nicht nur alle Informationen, die er wünschte, sondern händigte ihm auch eine eigens angefertigte Zusammenstellung der Gemeindebeschlüsse über die Besorgung von städtischen Arbeitern und eine Zusammenfassung der städtischen Arbeitsordnungen ein. Minister Burns, der des deutschen nicht mächtig ist, war von einem die englische Sprache beherrschenden Beamten des Reichsamtes des Innern begleitet.

Katholische Ausschreitungen gegen Pfarrer Grandinger.

Der liberale Landtagsabgeordnete Pfarrer Grandinger wurde bei organisatorischer Gründung der Ortsmannschaft Kronach des bayerischen Landesvereins staatlicher Forstarbeiter in eine gefährdete Lage gebracht. Während der Versammlung wurde Grandinger durch den katholischen Arbeiterverein unter Führung des Kaplans Nickel-Kronach schwer bedrängt. Die Versammlung wurde aufgegeben, und die Teilnehmer zogen durch die Stadt nach einem anderen Vereinslokal. Dort wiederholten sich jedoch die Angriffe, bis schließlich Gendarmerie und Polizei die Ordnung wiederherstellten.

Man sollte diese Rowdies samt ihrem geistlichen Führer ganz exemplarisch bestrafen.

Zur Gehaltsvorlage der Geistlichen.

Es wird uns geschrieben:

Gestern ist die Synode zusammengetreten, um unter anderem auch den Geistlichen eine Gehaltsaufbesserung zu bewilligen. „Bewilligen" darf man bei der Zusammensetzung dieser Kirchenvertretung wohl sagen; denn es ist nicht anzunehmen, daß hier, wo die Beschließenden zugleich die Empfänger der Gehälter sind oder ihnen doch meistens sehr nahe stehen, besondere Bedenken dagegen erhoben werden sollten. Die Annahme erscheint unserer Kirchenbehörde so sehr gesichert, daß sie ohne weitere Rücksicht auf die Finanzlage des Landes erklären kann: Wir können und wollen in Lippe weit über das Durchschnittsmaß deutscher Pfarrgehälter hinausgehen. In der Begründung der Vorlage heißt es: „Die Höhe der vorgeschlagenen Bezüge der Pfarrer lehnt sich an die zur Zeit im Königreich Preußen und anderwärts bestehenden bezüglichen Bestimmungen an, jedoch ist die vorgeschlagene Gehaltsskala etwas günstiger als die preußische und erheblich günstiger als die in den meisten anderen deutschen Landeskirchen bestehenden Besoldungsordnungen. Sie bedeutet hinsichtlich des Höchstgehalts, abgesehen von den vorgesehenen Zulagen je nach der größeren Arbeit, eine Steigerung um 20 Prozent des bisherigen Satzes. Um nun ein klares Bild von dem Verhältnis der vorgeschlagenen lippischen Gehaltssätze zu denen anderer deutschen Staaten zu geben, bringen wir folgende von einem Pfarrer im Jahre 1906 aufgestellte Uebersicht nebst einem Vergleich mit der Synodalvorlage.

Landeskirche	Anfangsgehalt M	Höchstgehalt m. Dienstjahr.	Höchstgehalt M	In 20 Dienstjerh d. Geistl. M	In 40 Dienstjerh d. Geistl M	In 40j. Durchschnitt jährlich M
Anhalt	2400	27	5900	70800	184700	4617
Baden	2 00	26	4600	49600	138000	3575
Bayern	1930	45	3370	41300	91100	2275
Elsaß-Lothingen	2000	30	4000	49600	124000	3100
Braunschweig	2400	27	6000	68100	183000	4577
Hessen	2100	30	5000	57900	153200	3830
Lippe-Schaumb.	2100	24	4500	59100	147600	3690
Oldenburg	2200	30	4600	56000	142600	3550
Mecklenburg-Schwerin	3000	15	5000	82000	182000	4550
Preußen	1800	25	48 0	54000	147000	3675
Reuß ä. L.	2000	24	4000	53000	132000	3300
Reuß j. L.	20 0	24	4200	53200	135600	3390
Sachsen (Kgr)	2400	30	4800	60000	150000	3750
S.-Altenburg	2100	28	4500	54400	140400	3510
S.-Koburg	1700	30	3500	43000	108500	2712
S.-Gotha	2000	30	4000	51500	127000	3175
S.-Meiningen	2100	28	4500	54400	140400	3510
S.-Weimar	2000	25	4000	52000	130000	3250
Schwarzburg-Rudolstadt	2100	25	3600	51000	121500	3037
Schwarzburg-Sondershausen	2100	25	3900	51500	127500	3187
Waldeck	1800	25	4200	54000	133000	3325
Württemberg	2400	21	4100	62500	144200	3605
Durchschnitt:	2119	27	4414	55855	140155	3508
Lippe (nach der Synodalvorlage)	2400 bezw. 2800	24	4800 bezw. 5200	64000 bezw. 72000	158400 bezw. 174400	3960 bezw. 4360
Lippe im Vergleich zum Durchschnitt	+ 281	— 3	+ 386	8145	18245	452
bezw.	+ 281	— 3	+ 786	16145 bezw.	34245 bezw.	852 bezw.

Auf den ersten Blick sieht man, wie kühn und weit die Vorlage über den Rahmen der Pfarrgehälter in denjenigen Staaten hinausgeht, die in Bezug auf ihre Steuerkraft und auf die Teuerungsverhältnisse mit Lippe in Vergleich gestellt werden können. Selbst Preußen bleibt weit hinter den lippischen Forderungen zurück. Und doch hat man im Landtage bei Beratung der Beamtengehälter immer wieder gesagt: „Mit Preußen dürfen wir uns nicht messen. Dort sind ganz andere Einnahmequellen."

Wir sind gespannt darauf, ob derselbe Abgeordnete auch jetzt in der Synode so sprechen wird. Die beiden Herzogtümer Anhalt und Braunschweig besitzen so bedeutende Bodenschätze, daß sie allen Beamten Vorzugsgehälter gewähren dürfen, sie können daher auch ihren Geistlichen derartige Einkommen aussetzen. Das feudale Mecklenburg steht einzig da unter den Kleinstaaten mit seinen Riesengehältern für Pfarrer. Ein Kommentar ist da wohl nicht nötig. Alle anderen Staaten bescheiden sich mit viel geringeren Pfarrgehältern. Weshalb nun Lippe vor allen anderen so enorme Aufwendungen für die geistlichen Herren machen soll, ist schwer einzusehen. Ein Vergleich mit den übrigen Bundesstaaten rät durchaus davon ab. Die Geistlichen selbst vergleichen ihr Einkommen oft mit dem der Oberlehrer, ohne zu berücksichtigen, daß diese durchweg in den Städten unter viel teueren Lebensverhältnissen sich befinden als die meisten Geistlichen. Weiter ist zu bedenken, daß das Studium der Oberlehrer bedeutend länger ist und mehr kostet, als das mit Stipendien gesegnete Studium der Geistlichen. Endlich sollte doch erwogen werden, daß die Nebeneinnahmen der Geistlichen aus Taufgebühren, Vergütung für Leichenreden und Trauungen, aus Opfergeldern, Konfirmandenschreibgebühren usw. sehr beträchtlich sind. Diese Nebeneinnahmen dürften in manchen Gemeinden den ordentlichen Pfarrgehältern gleichkommen. Aber „die Kirche hat einen guten Magen."

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 18. September.

— **Die Lippische Landes-Synode** ist gestern zusammengetreten. Sie ist zusammengetreten, um den Herren Geistlichen eine 20prozentige Gehaltserhöhung zu bewilligen. Es ist bekannt, daß diese Gehaltserhöhung eine Ausgabe von 30—40 000 Mark bringt, die durch eine neue Belastung der Steuerzahler aufgebracht werden müssen. Im Landesparlament, unserem Landtag, war es bisher üblich, daß, wenn so große Summen ausgegeben wurden, man darüber eingehend sprach, und zwar in voller Oeffentlichkeit. Die Synode hingegen scheint in der öffentlichen Verhandlung nichtiger, die Steuerzahler interessierender Angelegenheiten ein Haar gefunden zu haben. Sie vermeidet es, vor dem Forum des lippischen Volkes diese Dinge zu beraten, sie hat sich hinter die Kulissen der Kommissionen zurückgezogen. So dauerte die erste Lesung der Gehaltsvorlage nur etwa 5 Minuten. Nur Herr Regierungsrat Ernst sprach einige der Vorlage günstige Worte. Alle anderen schwiegen. Und ebenso, wie man bei dieser Gehaltsvorlage verfuhr, handelte man auch bei den übrigen Vorlagen. Auch sie wurden ohne jede Diskussion den Kommissionen überwiesen. Wir haben heute weder Raum noch Zeit, uns mit dieser Praxis des Kirchenparlaments zu beschäftigen. Die Herren Synodalen mögen aber davon überzeugt sein, daß die von ihnen beliebte Verhandlungsart im Lande nicht verstanden werden wird.

— **Bewerbungen um die demnächst zur Erledigung kommende Pfarrstelle in Wöbbel** sind innerhalb 14 Tagen bei dem Konsistorium anzubringen.

— **Dem Deutschen Schriftstellerheim** e. V. in Jena ist die Genehmigung erteilt worden, im laufenden Jahre 2000 Lose der von dem genannten Verein veranstalteten Schriftstellerheim-Lotterie und zwar die Nummern 63001 bis 64 000 und 115 001 bis 116 000 im hiesigen Lande zu vertreiben.

— **Personalien.** Nachbenannten Eisenbahnbeamten ist die Annahme und Anlegung der ihnen verliehenen Orden erteilt worden, und zwar: des Fürstlich lippischen goldenen Verdienstkreuzes den Eisenbahnsekretären Kracke und Buhrow in Hannover; des Fürstlich lippischen silbernen Verdienstkreuzes dem Bahnmeister 1. Kl. Obermann hier, der Fürstlich lippischen goldenen Verdienstmedaille dem Botenmeister Krese in Hannover und der Fürstlich lippischen silbernen Verdienstmedaille dem Wagenmeister Jütte in Hannover.

— **Die Herbst-Bezirkstagung des Minden-lippischen Verbandes Gabelsbergerscher Stenographen** findet am 6. Oktober in Bünde i. W. statt. Vormittags ist die Delegiertensitzung und nachmittags die Hauptversammlung mit einem Vortrag über ein stenographisches Thema. Vorher findet ein Wettschreiben statt.

— **Konzert im Theater.** Das diesjährige Konzert des Männergesangvereins „Frohsinn" am 6. Oktober bietet ein fein ausgewähltes Programm. Das hier rühmlichst bekannte Bielefelder Philharmonische Orchester wird in verschiedenen Orchestersätzen Proben seiner Kunst ablegen. Herr A. Weweler hat das gewaltige Klavier-Konzert Es-dur mit Orchester von L. v. Beethoven gewählt, und es werden ihm die Zuhörer für die Darbietung dieses Riesenwerkes dankbar sein. Auch wollen wir verraten, daß die Ouverture zu der neuen Oper des Herrn Weweler: „Der grobe Märker" ihre Erstaufführung in diesem Konzert erlebt. — Wir möchten schon heute darauf aufmerksam machen, daß der Vorverkauf der Eintrittskarten vom 1.—5. Oktober in der Hinrichsschen Hofbuchhandlung stattfindet. Den verehrlichen Theaterabonnenten bleiben ihre Plätze bis zum 30. d. M. reserviert. Diesbezügliche Bestellungen nimmt die Hinrichssche Hofbuchhandlung (Knöner) entgegen. Preise der Plätze wie im Wintertheater.

— **Eine Blüte des Submissionswesens zeitigte die** vor einiger Zeit ausgeschriebene Ausmauerung der Gräber auf dem städtischen Friedhofe. An der Bewerbung um die Arbeit beteiligten sich fünf Maurermeister, von denen der teuerste 1550 Mk. forderte, während der billigste 215 Mk. weniger forderte. Bei der Geringfügigkeit der Arbeit ist das ein gewaltiger Unterschied.

— **Taubstummengottesdienst** findet am nächsten Sonntag, morgens 10 Uhr, im Taubstummenheim statt. Man wolle die erwachsenen Taubstummen darauf aufmerksam machen.

— **Der diesjährige Krankenkassentag,** der auch von hier aus beschickt wird, findet in diesem Jahre wieder in Hannover statt und zwar am nächsten Sonnabend und Sonntag. Es werden die Delegierten aus dem ganzen Bezirk der Landesversicherungsanstalt Hannover vertreten sein.

— **Der Schwurgerichts-Saal im Fürstlichen Landgerichtsgebäude,** in welchem zumeist der Landtag und augenblicklich die Synode tagt, ist nun auch renoviert. Der Fußboden ist mit hellem Linoleum belegt. Die Stühle im Landgerichtsgebäude wären auch einer Auffrischung dringend bedürftig.

— **Der Bahnsteigkarten-Automat auf dem Bahnhof in Detmold** ist vor einiger Zeit erbrochen worden. Den Dieben fielen 15 Mk. Bargeld in die Hände. Außerdem wurde auch der Postkarten Automat erbrochen. Wieviel Geld den Dieben hierbei in die Hände fiel, konnte noch nicht festgestellt werden. Man soll diesen auf der Spur sein.

— **Erledigter Steckbrief.** Der am 2. d. M. gegen den Sanitätsgehilfen Max Eger aus Hiddesen erlassene Steckbrief ist erledigt.

— **Der rührige Kaninchenzüchterverein Detmold,** dessen Bestrebungen dahin gehen, der wirtschaftlichen Bedeutung der Kaninchenzucht die ihr gebührende Anerkennung und Verbreitung zu verschaffen, erwirbt sich immerfort neue Freunde und Anhänger. Nach jahrelangen Bemühungen und Bekämpfung aller möglichen Vorurteile haben die Züchter jetzt überall im deutschen Ländern festen Boden gefaßt und sich in großen und zahlreichen Verbänden zu gemeinsamer Arbeit vereinigt. Wer selbst Gelegenheit nahm, sich zu überzeugen, daß das Kaninchenfleisch an Wohlgeschmack und Nährwert kaum von irgend einem anderen Fleische übertroffen wird, muß verwundert fragen, warum dieses ganz vortreffliche und wohlschmeckende Nahrungsmittel so lange um seine Anerkennung hat kämpfen müssen. Was hat aber auch die rationelle Zucht und sorgfältige Pflege in Verbindung mit der Einführung größter ausländischer Rassen jetzt zuwege gebracht! Die kleinen, unscheinbaren und schlechtgepflegten Kaninchen haben großen, schönen und schweren Mastkaninchen Platz gemacht. Andere Rassen imponieren durch die Schönheit ihres Pelzes und ihrer Farben. Um der Allgemeinheit die hervorragenden Resultate der Kaninchenzucht vor Augen zu führen und die Verwertung der Felle und des Leders zu den feinsten Sachen zu zeigen, veranstaltet der Verein am nächsten Sonnabend und Sonntag eine große allgemeine Ausstellung in den Räumen des Neuen Kruges. Es werden dort mehr als 100 Käfige mit fast 300 Tieren aller Rassen zur

Schau gestellt, darunter viele Exemplare von 15—16 Pfund Schwere. Ferner werden viele feine Lederwaren, sowie Decken, Teppiche und Pelzwaren aus Kaninchenfellen ausgestellt, die Bisampelzen gleichen. Mit der Ausstellung ist auch eine Verlosung verbunden. Ferner sind Vorträge über rationelle Kaninchenzucht und Verwertung in Aussicht genommen, so daß die Besucher der Ausstellung jedenfalls viel Interessantes zu sehen und zu hören bekommen.

— **Der gestrige Viehmarkt** war nur schwach besucht, es waren 579 Schweine zum Verkauf angefahren, wogegen das Rindvieh vollständig fehlte. Die Preise für Schweine waren außerordentlich niedrig, es kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel 5—6 Mark, ¼jährige Schweine 12—14 Mark, ½jährige 25—30 Mk., Sauen je nach Güte 100 bis 110 Mark. Da nur wenig Käufer anwesend waren, so blieb ein größerer Teil der Schweine unverkauft.

Lemgo.

— **Ein Unfall** ereignete sich gestern nachmittag auf der Strecke Hameln—Bielefeld. Die Maschine des Personenzuges Nr. 430 erlitt zwischen Hameln und Barntrup einen Radreifen und konnte die Fahrt bis Lemgo nur langsam fortsetzen. Der Zug traf dort mit 1stündiger Verspätung ein. Die Passagiere, welche mit den Anschlußzügen nach Detmold und Herford fahren wollten, erreichten in Lage keinen Anschluß.

Salzuflen.

÷ **Der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Fricke** aus Bremen, der in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung gewählt wurde, hat mitgeteilt, daß er die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen könne, da er bereits anderweitig zugesagt habe. Die Sache ist insofern bedauerlich, da keine Aussicht mehr vorhanden ist, vor Beginn des neuen Schulabschnitts am 1. Oktober einen Ersatz zu beschaffen, und der bisherige Inhaber der Stelle, Oberlehrer Biesterfeld, bereits in diesen Tagen fortgeht.

Blomberg.

— **In der gestrigen Schöffengerichtssitzung,** in welcher der Kaufmann Diekmann aus Reelkirchen und Fabrikant Bohm aus Siekholz als Schöffen fungierten, kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Die Eheleute Arbeiter J. Sch., früher in Schwalenberg, wurden wegen Kontraktbruchs in eine Geldstrafe von je 10 Mk. verurteilt. — 2. Der Inspektor Gustav zur H., früher zu Borkhausen, war wegen Beleidigung der Frau Dr. Mußmann daselbst angeklagt. Der Angeklagte wird für schuldig befunden und in eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt. Außerdem wird der beleidigten Frau Dr. Mußmann die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor nach eingetretener Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten in der Lippischen Landeszeitung und im Hannoverschen Courier öffentlich bekannt zu machen. — 3. Der Ziegler Wilhelm S. aus Blomberg und der Ziegler Ernst Br. das., waren wegen Hausfriedensbruchs angeklagt. Dieselben werden jeder in eine Gefängnisstrafe von 1 Woche verurteilt. Der Angeklagte Br., welcher außerdem wegen Bedrohung angeklagt war, wird von dieser Straftat freigesprochen. — 4. Wegen Beleidigung des Polizeidieners Vollbracht in Blomberg wurde gegen den früheren Bierverleger Heinrich S. hierselbst auf eine Geldstrafe von 25 Mk. event. eine Woche Gefängnis erkannt. — 5. Der Landwirt Andreas B. aus Hummersen hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Derselbe wird zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Außerdem hat der Angeklagte der Verletzten Josefine Schmidtmeier in Hummersen eine Buße von 93.95 Mk. zu zahlen.

— **Steckbrief.** Gegen den früheren Gutsinspektor Gustav zur Horst aus Epe, geboren daselbst am 11. Mai 1847, zuletzt in Rheinberg, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechens gegen §§ 267, 268 St.-G.-B. verhängt.

Horn.

— **Steckbrief.** Gegen den Anstreicher Gustav Fuller, geb. den 23. April 1857 in Karlsruhe, zuletzt in Lage, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt.

— **Aus unserem Stadtparlament.** Dienstag abend fand eine Stadtverordnetensitzung statt, die sich mit 9 Punkten zu beschäftigen hatte. Die Beratung über das Gesetz vom 21. Juli 1907, betr. die Abänderung der Städteordnung und das Gesuch des Stadtförsters Abraham um Gehaltserhöhung sollte geheim sein. Stadtv. Brakemeier spricht sich gegen die geheime Beratung aus und stellt einen diesbezüglichen Antrag. Bürgermeister Spelge betont, daß es sich um eine Personenfrage handle, die möglichst geheim behandelt werden müßte. Stadtv. Stecker ist derselben Meinung wie Stadtv. Brakemeier. Stadtv. Niedermeier ist für eine geheime Sitzung und erkennt die Gründe des Bürgermeisters als maßgebend an. Ebenso Stadtv.-Vorsteher Schierenberg. Schließlich wird die Oeffentlichkeit doch ausgeschlossen. Nach Verlauf von 1¼ Stunden wird die Oeffentlichkeit wiederhergestellt. — Der Landwirt Konrad Hanke will einen Steinbruch anlegen. Der Magistratsantrag, dem Petenten einen Teil der Unterhaltungskosten des Weges aufzuerlegen, wird angenommen. Der Techniker Fr. Schnitger bittet den Magistrat um Erhöhung des Gehaltes resp. um eine Gratifikation. Wir wollen diese Frage nicht weiter ausführlich behandeln, da diese nach der Meinung des Berichterstatters ebenso diskret ist, wie die Frage der Gehaltserhöhung des Stadtförsters. Stadt Stecker beschwert sich über die Handhabung bei der Anlage der neuen Wasserleitung und meint, wenn die Verhältnisse so blieben, wie sie jetzt seien, so wären die Anlagekosten umsonst. Der Magistratsbeschluß, dem Antragsteller eine Gratifikation nach Fertigstellung der Wasserleitung zu bewilligen, wird angenommen. Auf Befragen des Stadtv. Großnickel berichtet der Bürgermeister sodann über die Arbeiten an der Wasserleitung und wünscht, daß der Wasserbaudirektor Wolfgang aus Soest zu Rate gezogen wird. Die Versammlung beschließt, den genannten Herrn nach Horn zur Begutachtung kommen zu lassen. Zu dem Punkte Obstbaumpflanzung beantragt Stadtv. Stecker, auf der Ziegenhude versuchsweise Obstbäume anzupflanzen. Die Beschlußfassung hierüber wird ausgesetzt und der Antrag des Magistrats, vorerst eine Obstbaumanpflanzung zu unterlassen, angenommen. Der Ziegenzuchtverein Horn hat in letzter Zeit verschiedene Zuchtböcke angeschafft; er bittet den Magistrat, die Anschaffungskosten auf die Stadtkasse zu übernehmen. Der Magistrat hat die Kosten bewilligt unter der Bedingung, daß die Ziegenböcke, wenn der Ziegenzuchtverein einmal eingehen sollte, Eigentum der Stadt werden. Die Stadtverordneten stimmen dem Magistratsantrage, die Kosten in Höhe von 125,45 Mk. zu bewilligen, zu. Schluß der Sitzung nach 10 Uhr.

— **Steckbrief.** Gegen den Arbeiter Felix Fiolka aus Breslau, geboren daselbst am 17. Juli 1886, zuletzt in Küterbrok b. Horn (L.), welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im Rückfalle verhängt. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern.

— **Ein interessantes Experiment** findet heute nachmittag gegen 2 Uhr statt. Um zu ergründen, wo der Zangenbach, der bekanntlich in der Nähe des Forsthauses im Erdinnern verschwindet, wieder an die Erdoberfläche tritt, soll das Wasser in der Nähe des Forsthauses gefärbt werden. An den einzelnen Wasserläufen der Umgebung sind Leute aufgestellt, die sofort dem Magistrat Mitteilung machen sollen, wenn das gefärbte Wasser zutage tritt. Man darf übrigens gespannt darauf sein, in welcher Richtung sich der Zangenbach unterirdisch fortbewegt.

— **Ein sauberes Pärchen,** Mann und Frau, wurde gestern von dem hiesigen Gendarm in Brüntrup verhaftet und in das hiesige Haftlokal eingeliefert. Selbige hatten in Brüntrup bei dem Gastwirt Köhne ein paar neue Schuhe gestohlen. Als der Gendarm das Pärchen traf, hatten sich beide dermaßen einen angetrunken, daß sie den Weg nach Horn nicht machen konnten, sie mußten mit einem Wagen transportiert werden.

Schwalenberg.

— **Der Tierarzt Pölling** hierselbst ist zum Ergänzungsbeschauer für den Beschaubezirk Amt Schwalenberg und der bisherige Ergänzungsbeschauer, Tierarzt Bicker in Blomberg, zu dessen Stellvertreter ernannt.

Amt Schötmar.

Schötmar, 18. Sept. Der Malermeister Wilhelm Ridderbusch in Schötmar ist durch Beschluß des Gerichts in Salzuflen wegen Trunksucht entmündigt.

Schötmar, 17. Sept. Herr Maurermeister Hofmeister hier verkaufte gestern sein in der Krummeweide gelegenes Haus, worin sich die Verkaufsstelle des Konsumvereins befindet, an die Herren Gebr. Husemann von hier.

Schötmar, 13. Sept. In der gestern abend abgehaltenen Versammlung des hiesigen Turnerbundes, welche zahlreich besucht war, wurde die Musik zu dem am 6. Oktober stattfindenden 28. Stiftungsfeste Herrn Kapellmeister Krüger-Lage übertragen.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 18. Sept. Der Fürst hat die erledigte Pfarrstelle in Oerlinghausen dem Pastor Tölle in Wöbbel übertragen; er hat den Wunsch des Kirchenvorstandes also unberücksichtigt gelassen.

Amt Blomberg.

Kleinenmarpe, 18. Sept. Gegen den Tischler Ewald Kretschmar aus Petershain, geboren daselbst am 9. Januar 1862, zuletzt in Kleinenmarpe, welcher flüchtig ist, und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen verhängt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 17. September. Von einem wütenden Bullen wurde hier die Dienstmagd Louise Funke angefallen und am ganzen Körper erheblich verletzt. Der Bulle sollte mit mehreren Kühen von der genannten Magd in einen Kamp getrieben werden.

Aus den Nachbargebieten.

Emden, 10. Sept. Am Kattewalle zerstörte ein großes Feuer sechs Wohnhäuser; 12 Familien sind obdachlos und aller Habe beraubt.

Kunst und Wissenschaft.

Ignaz Brüll †.

In Wien ist der Komponist der Oper „Das goldene Kreuz" und anderer bekannter Werke, Ignaz Brüll, im Alter von 61 Jahren nach mehrtägiger Agonie aus dem Leben geschieden.

Letzte Nachrichten.

Explosionskatastrophe auf einem japanischen Linienschiffe.

Tokio, 17. September. In der Nähe von Küre ist am 9. d. M. an Bord des Linienschiffes „Kaschima", das dort Schießübungen mit Geschützen vorgenommen hatte, innerhalb eines Geschützturmes eine zwölfzöllige Granate explodiert, wodurch 40 Personen von der Besatzung des Schiffes getötet bezw. verletzt wurden. Unter den Verunglückten befinden sich ein Stabsoffizier, ein Leutnant und zwei Kadetten. Die Explosion erfolgte, als nach Beendigung des Schießens eine Granate aus einem Geschützrohr entfernt werden sollte. Der größte Teil der in dem betreffenden Turm befindlichen Personen wurde furchtbar verstümmelt, auch das Schiff hat ernste Beschädigungen erlitten.

Tokio, 17. September. Unter den bei dem Unglück auf der „Kaschima" getöteten Personen befinden sich 5 Offiziere und 22 Mann. Zwei Offiziere und sechs Mann sind schwer und zwei Offiziere und sechs Mann leicht verwundet. Wahrscheinlich ist das Unglück nicht der Explosion einer Granate zuzuschreiben, sondern dem Umstande, daß sich infolge ausströmender Gase Pulver entzündete, als zum Zwecke der Einführung einer neuen Ladung das Verschlußstück eines Geschützes geöffnet wurde. Der Schiffsrumpf des Linienschiffes ist nicht beschädigt worden.

Die gestohlene Fahne.

Rotterdam, 18. Sept. Die gestohlene Fahne des 4. Infanterie-Regiments wurde in der Nähe des Zaiter-Lagerplatzes bei einem Bauern wiedergefunden und dem Obersten des Regiments zugestellt; sie konnte bei der Eröffnung des Landtages im Haag der Königin torangetragen werden.

Ein neues Eisenbahnattentat.

Breslau, 18. Sept. Bei der Station Rondeck an der Strecke Volkenhausen—Striegau wurden auf das Gleise Schienen gelegt, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Dem Lokomotivführer gelang es, kurz vor der Stelle den Zug aufzuhalten.

Zur Spionage-Affäre.

Saarbrücken, 18. Sept. In Taub wurde der Eisenbahnstationsassistent Sieber, der vor zwei Jahren in Saarbrücken beim 8. Feldartillerie-Regiment als Vice-Wachtmeister diente, wegen Verdachts der Mitschuld an der Spionage-Affäre verhaftet.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Mittwoch, 18. September: Morgens trocken bei wechselnder Bewölkung, schwache Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

Schon seit beinahe 40 Jahren wird mit so großen Erfolgen von ersten Autoritäten und tausenden Aerzten das Nestle'sche Kindermehl angewandt, weil es sich bei Verdauungsstörungen aller Art am besten bewährt hat. Die von einem Kinderarzt verfaßte Broschüre: Die Pflege des Kindes, seine Ernährung und Aufziehung, ein Ratgeber für junge Mütter, versendet gratis und franko Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin S. 42.

„Vor Lust und Freude strampeln"

ist gewiß ein gutes Zeichen bei unseren Kleinen. Was den kleinen Johannes dazu veranlaßte, wird uns folgender Brief verraten:

Chemnitz, Wiesenstraße 40, den 26. August 1906.

„Mit 18 Monaten war unser kleiner Johannes stark blutarm und sehr nervös, er brach häufig, und es stellten sich auch noch Hustenanfälle ein, die meine Sorge und die schlaflosen Nächte vermehrten. Der Gebrauch von Scotts Emulsion brachte jedoch so bald eine vollständige Veränderung im Befinden des Kindes hervor, daß ich ganz erstaunt war. Mit jeder Flasche war ein entschiedener Fortschritt zu bemerken; das Erbrechen und die Hustenanfälle hörten auf, die Knochen kräftigten sich sichtlich, weder die Verdauung, noch das Kommen der Zähnchen war mit Beschwerden verbunden — kurz, das Kind fing in jeder Beziehung an zu gedeihen. Scotts Emulsion nahm es jederzeit strampelnd vor Freude." (gez.) Frau Marie Schröter.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Die hervorragend knochenbildende Eigenschaft von Scotts Emulsion gründet sich darauf, daß nur der beste und daher auch teuerste Norwegische Medizinal-Dampftran dazu verwendet und dank dem Scott'schen Verfahren selbst für den empfindlichsten Magen leicht verdaulich gemacht wird, im Gegensatz zum gewöhnlichen Lebertran, der schwer verdaut und größtenteils sogar unverdaut wieder ausgeschieden wird. Man gebe also an dessen Stelle Scotts Lebertran-Emulsion, die ein Lieblingsmittel aller Kinder ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Meinberger Verlosung.

(Ohne Gewähr.)

Rinder: Nr. 208 386 573 755 1974 2563 3411 3540.

Schafe: Nr. 418 3348 2728 2128 1165 877 16 2013 1946 3429 2439 893 2081 989 3482 832 300 1816 319 788 1477 3216 1881.

Schweine: Nr. 1696 1526 3393 3580 2574 2207 3365 3344 1982 173 731 2572 1787 3246 1121 957 1215 1643 1306 1876 2495 2726 3360 3561 1708 58 2707 1649 2856 2543 629 3224 2427 3199 2538 3596 614.

Enten: Nr. 1411 1806.

Gänse: Nr. 138 2619 3353.

Tote Gewinne: Nr. 18 19 26 31 33 70 78 84 89 104 118 125 136 151 155 156 197 205 234 236 238 239 269 274 311 353 370 374 394 395 411 421 435 443 446 450 457 470 483 486 488 491 492 538 547 548 557 560 563 570 577 580 581 601 622 646 651 656 661 664 665 668 674 678 682 695 705 724 727 732 772 786 790 818 831 842 851 866 898 915 936 947 962 971 980 984 987 999 1007 1010 1046 1047 1055 1056 1068 1078 1081 1097 1113 1115 1132 1149 1174 1186 1202 1203 1210 1231 1237 1249 1253 1260 1276 1277 1295 1325 1338 1361 1363 1366 1371 1437 1449 1480 1482 1492 1496 1520 1534 1535 1585 1620 1640 1651 1653 1678 1681 1727 1729 1741 1770 1807 1823 1830 1834 1836 1880 1886 1888 1897 1905 1914 1929 1930 1939 1973 1983 2003 2005 2007 2034 2039 2043 2055 2058 2082 2104 2114 2121 2137 2145 2159 2173 2178 2179 2185 2198 2202 2208 2214 2250 2252 2265 2272 2276 2283 2294 2314 2320 2324 2379 2399 2402 2415 2422 2499 2514 2523 2540 2598 2599 2625 2643 2648 2 54 2672 2686 2725 2755 2764 2768 2774 2779 2795 2799 2823 2827 2828 2848 2911 2931 2943 2944 2952 2955 2972 2986 2997 2998 3001 3003 3004 3016 3024 3026 3030 3042 3091 3093 3097 3120 3121 3139 3142 3147 3157 3170 3171 3176 3188 3193 3215 3218 3236 3240 3271 3285 3312 3314 3315 3324 3325 3326 3340 3342 3345 3347 3349 3352 3410 3415 3417 3418 3420 3428 3438 3443 3444 3461 3468 3475 3497 3500 3510 3513 3517 3518 3548 3557 3563 3566 3571 3575 3582 3586 3590 3592 3598 3599.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Langenholzhausen belegenen, im Grundbuche von Langenholzhausen Band I Blatt 3, Band I Blatt 4 und Band VI Blatt 124 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Mühlenbesitzers **Leopold Bauer** zu **Langenholzhausen** eingetragenen Grundstücke, nämlich:

1. **das Kolonat Nr. 33** zu Langenholzhausen in Größe von 5 ha 39 a 94 qm mit 50,03 Mk. Reinertrag und 180 Mk. jährlichem Mietwert des Hauses,
2. **das Kolonat Nr. 55** das. in Größe von 3 ha 06 a 75 qm mit 29,74 Mk. Reinertrag und 24 Mk. jährlichem Mietwert, und
3. **das Kolonat Nr. 68** das. in Größe von 9 a 78 qm mit 91 Pfg. Reinertrag und 560 Mk. jährlichem Mietwert, am

Freitag, 22. November 1907,
nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle in Langenholzhausen versteigert werden. (13327

Hohenhausen, den 12. September 1907.

Fürstliches Amtsgericht.
Riekehoff.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Horn belegenen, im Grundbuche von Horn Band XVI Blatt 302 auf den Namen des Gastwirts **Wilhelm Stieghorst** Nr. 165a zu **Horn** eingetragenen Grundstücks wird **aufgehoben,** da der Antrag zurückgenommen ist.

Der auf den 20. September 1907 bestimmte Termin fällt weg. (13324

Horn, 16. September 1907.

Fürstliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die **Anstreicherarbeiten** zu dem **Neubau der evangelischen Kirche in Helpup** in Lippe sollen vergeben werden. Die Angebote sind bei Herrn Gastwirt **Waldhecker jun.** in **Helpup** und in dem **Bauamt Bethel** gegen Erstattung der Schreibgebühren zu haben, ebendaselbst sind die Bedingungen einzusehen.

Die Angebote sind bis zum 27. September cr. hier einzureichen. 13328

Bethel, den 17. September 1907.

K. Siebold
Regierungsbaumeister.

Bildungsverein

Die **Bibliothek** ist geöffnet: Montag, 8—10 Uhr abends, Freitag, 6—8 Uhr abends.



13332

Frisch geschlachtet. Prima junges Fleisch.
K. Stecker, Meierstr. 16.

Englischen Unterricht
erteilt bis Dezember eine geprüfte Engländerin. 13103
Meiersfelderstr. 6.

Interessanten Bücherkatalog, Preis 50 Pf., liefert H. Müller, Schlangen.

Jung. Schäferhund
zu verkaufen. 13272
Hirt Koch, Blomberg i. L.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Lipp. Landes-Zeitung".

Mk. 3000.–
zu leihen gesucht zu 7% Zinsen. Sehr hohe Sicherheit vorhanden, innerhalb 55% der gerichtlichen Taxe. Großes Wohnhaus mit angrenzendem großen Bauplatz in Essen-Ruhr, Nähe Hauptbahnhof. Schriftl. Angebote unter Nr. 13320 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

18000 Mk.
zur ersten Stelle auf Objekt im Zentrum der Stadt gesucht.
Schriftl. Ang. unt. Nr. 13339 an die Geschäftsst. d. Bl.

5 bis 6000 Mk.
zur ersten Hypothek bei 10000 M. Brandkasse und 1800 qm Garten in guter Lage sogleich oder später anzuleihen gesucht.
Schriftl. Ang. u. Nr. 13337 an die Geschäftsst. d. Bl.

Drucksachen
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Schmiede-Verkauf. 13152
Eine gutgehende Schmiede mit ca. 4—5 Morgen Grundstück ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Offerten unt. K. A. 2 Oeynhausen, postlagernd.

Da ich erst jetzt von meiner Krankheit genesen bin, suche ich noch zum 1. Oktober eine
kleine Wohnung,
Stube, Kammer u. Küche, im Preise von 150—180 Mk.
Fräulein Erüttemeyer, Krummestraße 12. 13309

Eckhaus,
zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen oder zu vermieten, evtl. Laden mit Wohnung zu verpachten. 13 36
Frau Carl Helmke
Detmold, Bruchstraße 28.

II. Etage
Paulinenstraße 39
per 1. Oktober oder später zu vermieten. 13319
Näheres daselbst.

Laden
mit Wohnung, Stallung 2c., in bester Lage, zu vermieten.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 13338.

Wohnhaus
mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788
Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

Durch Zufall sofort zu verkaufen ein ca. 180 Scheffelsaat großer (13306
Hof
mit guten, teils neuen Gebäuden. 3½ km von Bahnstation entf. Prima Ländereien, Weiden u. Rieselwiesen. Brandkassenwert 14500 M. Preis 35000 M. Anzahl. nach Uebereinkunft. Näh. durch
W. Klingemeier,
Gnutz b. Nortorf i. H.

Ein größeres, gut eingeführtes Engros-Geschäft der Spirituosenbranche mit Grundbesitz in Lippe sucht für dasselbe einen solventen
Käufer oder Beteiligung
Bedingungen sehr günstig. Besonders eignet sich das Objekt für zwei strebsame junge Leute, die sich selbständig machen wollen und entspr. Vermögen besitzen. Gegegenseitige Diskretion verlangt.
Schriftl. Ang. unt. Nr. 13186 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen
im Alter von 14—18 Jahren zum 1. Oktober gesucht.
Frau Heitkämper
13322 Adolfstr. 11.

Eine durchaus tüchtige und erfahrene ältere Person wird für einen ländlich bürgerlichen Haushalt (in der Nähe Detmolds) als
Haushälterin
gegen hohen Lohn gesucht.
Schriftliche Angebote unter Angabe näherer Verhältnisse an die Geschäftsstelle d. Bl. unter No. 13336.

Suche zum 1. Okt. d. J. ein
Hausmädchen,
auf sofort oder später ein
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche.
Frau Wissmann,
Telmold.
13293 „Hotel zur Post".

Heil- und Pflege-Anstalt Lindenhaus bei Lemgo
sucht für bald (13250
1—2 Küchenmädchen
(auch ältere Frauen).
Gehalt n. freier Station 180 Mk.

Suche einen tüchtigen selbständigen (13321
Bäckergesellen.
Niemeier,
Stapelage.

Hausbursche
per sofort gesucht. Lohn 120 Taler. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13316 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht
ein jüngerer
Commis
zum 1. Oktober d. J. für ein Kolonial-, Material- und Kurzwaren-Geschäft, verbunden mit Samenhandlung.
Schriftliche Anerbietungen unter Nr. 13312 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Hoher Verdienst:
bis Tausend Mk. p. Monat können Leute aller Stände b. d. Alleinvertrieb v. ges. gesch. Weltmassenartikeln verdienen. Laden, Kapital u. Berufsaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenlos. F. A. Bennewitz, Neuheitenindustrie, Oschatz i. S.

Suche
1 Mann b. Kollergang
26 Mark pro Woche,
2 Mann i. Schieferberg
25 Mark pro Woche. Arbeit bis Weihnachten. 13334
Wilh. Althoff
Neuenhof
bei Lüttringhausen.

Ziegelarbeiter.
1 Ausfarrer, pro Woche 27 Mk.
1 Stapelsetzer, „ 26 „
1 Fuhrmann, „ 24 „
3 Mann zum Lehmstechen, pro Tag 4 Mk. 13361
L. Winter, Ziegelei Grunsche, Duisburg, Hofstraße.

Wir suchen auf Nachwerk
mehrere Ofenarbeiter, Einsetzer und Aufschieber,
27 Mk.
Einschieber, 24 Mk. pro Woche.
Arbeit bis annäh. Weihnachten. Zahlung jede Woche.
Simon Schmidt,
Duisburg am Rhein, Essenbergerstraße 136.
Ziegelei Jnckenack.

Auf sofort sucht einen tüchtigen 13335
Ein- oder Ausfahrer
für Nachwerk
die Kanal-Ringofen-Ziegelei Lüdinghausen i. Westf.

Suche 13333
3 Mann
auf Nachwerk, sofort oder zum 26. d. M., bei gutem Lohn bis Mitte November.
Heinrich Prasse,
Ziegelmeister,
Riemke bei Bochum.

Tüchtiger, energischer
Ziegelmeister
für eine Maschinen-Ziegelei von 2—3 Mill. Steine Jahresproduktion, in der Nähe Essens, gesucht. Schriftl. Offerten unt. Nr. 13329 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche noch (13323
5 oder 6
Ziegler
nach Westfalen. Arbeit garantiert bis Weihnachten. Lohn pro Woche 23—25 Mk.
Näheres bei
August Brakemeier,
Dörentrup i. L.

Todes-Anzeige.

Gestern mittag 4½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe
Wilhelmine Petersmeier, geb. Schnitger,
im 76. Lebensjahre. 13326

Die trauernden Hinterbliebenen.

Horn, den 17. September 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Hornscheerstr. 138, statt.

veranstalte ich von Donnerstag morgen 8 Uhr anfangend

September 19. Donnerstag | September 20. Freitag | September 21. Sonnabend

3 Gardinentage!

Sämtliche zum Verkauf gelangenden Gardinen habe ich auf meiner Einkaufsreise weit unter Preis erworben und gelangen von Donnerstag morgen 8 Uhr an zu und unter Herstellungswert zum Verkauf.

Englische Tüll-Gardinen mit 2 mal Bandeinfassung . . . Meter	48 Pf.	22 Pf.
Englische Tüll-Gardinen Relief, weiche Appretur . . . Meter	64 Pf.	45 Pf.
Englische Tüll-Gardinen herrliche Muster . . . Meter	98 Pf.	72 Pf.
Englische Tüll-Gardinen in apartesten Dessins . . . Meter	129 Pf.	94 Pf.
Abgep. engl. Tüll-Gardinen vollständig groß . . . per Fenster	3.90 Mk.	2.40 Mk.
Abgep. engl. Tüll-Gardinen 3½ Meter lang, elegante Muster . . . per Fenster	5.75 Mk.	4.60 Mk.
Abgep. engl. Tüll-Gardinen 3½ Meter lang, hervorragend schicke Dessins . . per Fenster	6.75 Mk.	7.90 Mk.

Verkauf beginnt Donnerstag morgen 8 Uhr.

Hermann Moses, Detmold, Bruchstr. 18.

Telephon 190.



Sie verlieren Geld wenn Sie Ihre Einkäufe nicht in der Eisenwarenhandlung **Hermann Hüls in Lage** machen. Haben Sie daher in nächster Zeit Bedarf in **Oefen, Kochherden, Kesselöfen, sowie Haus- und Küchengeräten,** so besichtigen Sie die ausgestellten Sachen, welches Ihnen ohne Kaufzwang gern gestattet wird. 12656

Der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit obiger Firma ist die stetige Zunahme der Käufer aus allen Teilen des lipp. Landes. Lieferung durch eigenes Gespann frei ins Haus.

FREI
AN
RHEUMATISMUS
und GICHT
KRANKE.



Alle Arten von Reumatismus, Gicht, u.s.w. in meiner Brochure erklärt.

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir und ich werde Ihnen unentgeltlich ein Paket eines einfachen und sicheren Mittels senden, welches ich selbst entdeckte, als ich glaubte, hoffnungslos dieser Krankheit verfallen zu sein. Seitdem habe ich mit diesem Mittel hunderte von Anderen geheilt, darunter viele, welche an Krücken gingen, andere, welche von den besten Aerzten als unheilbar erklärt waren, auch Personen im Alter von über 80 Jahren.

Ein reichlich illustriertes Buch, welches jeden Fall von Rheumatismus ausführlich beschreibt, übersende ich ebenfalls **FREI.** Man sende kein Geld, nur eine Weltpostkarte mit Namen und Adresse an: JOHN A. SMITH 494, Bangor House, Shoe Lane, London, E. C. 634

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag gegen 1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Schwester,

Fräulein

Franziska Melm

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der Geschwister
Frau Sanitätsrat Becker
geb. Melm.

Detmold, 17. September 1907.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. September, nachmittags 4 Uhr, vom Landkrankenhause aus statt.

Trauerfeier daselbst vorher. 13317

Tüchtiger
Laufbursche
auf sofort gesucht.
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Arbeiter und Arbeiterinnen auch jugendliche, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Das Fahrgeld von Wiedenbrück und Herzebrock wird extra vergütet. Angebote von außerhalb schriftlich.
H. Simons & Cie. Baubeschlagfabrik 13207
Rheda, Bez. Minden.

Ein älteres, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, ev., properes 13269
Mädchen, welches zeitweise in der Wirtschaft helfen muß, und einen kräftigen ev. **Jungen** von 14—15 Jahren als
Laufbursche auf sofort oder bis zum 15. Okt. gesucht. Fahrt wird vergütet
Ernst Bergmann, Wirt, in Linden (Ruhr).

Suche per sofort oder später
1 Kellnerlehrling und [13018
1 Kochlehrling unter günstigen Bedingungen.
Ratskeller Salzuflen.

Tüchtige
Tischlergesellen sucht 13216
S. Frodermann Schötmar.

Junger Commis sowie [13304
Schreiber mit guter Handschrift per 1. Oktober oder November gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden.
H. W. Schlichte Steinhagen i. W.

Suche zu Ende September
junge Leute im Alter von 15 Jahren als **Verkäufer** für Kantine und für Haus- und Gartenarbeit. (13002
G. Ellissen, Minden.

Ges. e. Herr f. d. Verk. u. ber. **Zigarr.** an Wirte etc. Verg. ev. 250 M. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 13137

Ein
Müllergeselle gesucht. Lohn monatl. 40 Mk. (und mindestens 10 Mk. Trinkgeld wird garantiert.)
Schriftliche Offerten unter Nr. 13253 befördert die Geschäftsstelle d. Blattes.

Lehrling für Klempnerei u. Installation zum 1. Oktober od. später gesucht.
August Frohne, Lage i. L. (13238

Suche einen 13261
Knecht zum Mühlenwagen fahren. Lohn 500 Mark.
Drexhagen, Uekermannsmühle, Sylbach.

2 tüchtige
Tischler-gesellen finden sofort dauernde Beschäftigung bei 13296
Franz Finkeldei, Möbelfabrik, Steinheim i. Westf.

Suche auf sofort für 2 bis 3 Wochen einen (13318
Streicher und Aufkarrer, in Lohn oder Akkord.
Fr. Pankoke, Ziegelei Strehlo, Milse, Post Brake (Westfalen.)

5 bis 6
Ziegler gesucht für Schieferberg, Trockenpresse und Ofen. Arbeit bis Weihnachten. 13268
Fritz Meerkötter Cronenberger Dampfziegelei, Cronenberg bei Elberfeld.

Suche auf sofort einen
Ofensetzer und einen 13295
Einfahrer gegen hohen Akkord. Arbeit bis Weihnachten.
Fr. Kirchhof Heerdt bei Neuß.

Suche für Nachwerk
6 Ofenarbeiter bei gutem Lohn oder Akkord. Eintritt am 27. September od. auch früher. Arbeit bis Weihnachten. 13252
E. Siebrasse Essen W., Ehranastr. 16a Dampfziegelei Haakshorst.

12 Mann zur Bedienung der Presse werden für sofort nach Schwerte gesucht. Arbeit bis Weihnachten. Meldungen bei 13265
Holzkamp, Dörentrup i. L.

Für Rekruten!
Sämtliche Putzsachen
Drelljacken, Drellhosen usw. genau nach Vorschrift, 13311
Hosenträger, Vorhängeschlösser, Taschenmesser zu den billigsten Preisen.
L. Himstedt Nachf. (Inh.: Robert Schiffmann.)
Gegenüber Kaserne 1.



Weckuhren
Bester und zuverlässigster Wecker der Welt. Alleinverkauf bei
Ad. Nagel, Uhrmacher, Detmold, Langestr. 13.
Fernsprecher 136.

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten **Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art**
Abhaltung von Auktionen durch
Gustav Brüning in Detmold Hermannstraße 37. (11323

Fahrräder, komplett **mit Gummi** von **56 Mk.** an, mit **Freilauf** und **Rücktrittbremse 11 Mk.** mehr, **Freilauf mit Rücktrittbremse** läßt sich an jedes alte Fahrrad machen für **14 Mk., Lenkstangen 2,20 Mk., Laufmäntel 3.50 Mk., Luftschläuche 2.50 Mk.**
Nähmaschinen 26 Mark.
Sämtliche Fahrrad-Reparaturen, sowie Emaillieren und Vernickeln äußerst billig. 13077
Arminius-Fahrradwerke, Herm. Waldeier, Lemgo.

Empfehle mein gut assortiertes Lager in
Hüten und Mützen in allen Qualitäten, sowie **Seiden-** und **Klapphüten** für Herren. Desgleichen **Hüte für Knaben zur Konfirmation,** gut und billig. 13235
Aug. Winkel, Horn i. L., Mittelstr. 34.

Kaufen Sie nur noch Oeynhausener Gelee und Marmeladen, es sind die Besten!
In sämtlichen Kolonialwarengeschäften erhältlich.
Alleinige Fabrikantin: 9990
Oeynhausener Gelee- u. Marmeladenfabrik G. m. b. H. Bad Oeynhausen.
Agentur für Detmold u. Umgebung: F. W. Schulze, Detmold.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 30 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 27. Febr. 1877 an jedem der 3 Kehrtage [Dienstag, Donnerstag und Sonnabend] auch die Seihen **auszukehren** und zu **reinigen** sind, und daß nach § 2, Abs. 4 des Ortsstatuts vom 3./17. Mai 1904, **Kehricht nicht** in die Seihen hineingekehrt werden darf. 13315

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., eventl. mit entsprechender Haft bestraft.

Die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, die genaue Befolgung dieser Bestimmungen zu überwachen und Nichtbefolgung dieser Vorschriften anzuzeigen.

Detmold, 17. September 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Von morgen ab wird an den Donnerstagen u. Sonnabenden in den Vormittagsstunden das Obst aus dem städtischen Obstgarten in den unteren Räumen des Rathauses zum Marktpreise verkauft werden. (12935

Detmold, 5. September 1907.
Der Magistrat. J. V.: Lange.

Grünfutter.

Im städtischen Obstgarten in den Pinneichen wird jeden nachmittag von 2—7 Uhr Grünfutter abgegeben. (132 8

Detmold, den 15. Sept. 1907.
Der Magistrat. J. V.: Lange.

Obstverkauf.

Am nächsten **Donnerstag, den 19. d. Mts.,** abends 7 Uhr, sollen im Ratskeller hierselbst **einige Körbe Frühobst** öffentlich meistbietend verkauft werden. 13313

Horn, 17. September 1907.
Der Magistrat. Spelge.

Zwei fast neue 13074
„Göricke"-Motorräder (1 Einzylinder- und 1 Zweizylinder-Motor) sind preiswert abzugeben bei
August Blanke Nähmaschinen u. Fahrrad-Händler **Bad Salzuflen.**

Fahrräder billiger!



ohne Gum. schon für 40 M.
bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk.
Laufdecken Mk. 2,90, bessere 3,75, 4,50, 8,25
Schläuche 2,30, 2,75, 3,60, (8180
Nähmaschinen 5jährige Garantie, 29 M.
bessere 36, 47, 62 Mk.
Liste u. Musterbogen gratis.
Scholz, Fahrradw. Steinau a O. 8180

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. **Schilinski, Berlin 33,** jetzt Schleswiger Ufer 10. Rückp. 4008

Der im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubte Braunschweiger Prämien- u. Serienlos-Verein „Brunonia" hat der heutigen Nummer unserer Zeitung einen Prospekt, betreffend Beitritt, beifügen lassen. Nächste große Gewinnziehung am 1. Oktober. Schleunige Anmeldung ist daher bei dem Geschäftsführer Carl Schönemann, Braunschweig, Bohlweg 30, erforderlich, welcher auch Prospekte kostenlos versendet. (13310

Frische
Seefische.
Haserbeck, Bruchstr. 34.

Ia. Weizen- und Mengkorn-Mehl sowie 11468
sämtl. Futterartikel empfiehlt
Hugo Ewe, H. Tölle Nachf., Detmold, Krummestr. 13.

Die (13111
Blumenkohlernte hat begonnen und empfiehlt täglich frischen.
Gärtner Wortmann.
Besuch meiner Kulturen gern gestattet.

Treibriemen, Näh- u. Binderiemen, Verbinder u. s. w.
Preislisten franko.
Reparaturen sofort.
A. Menze, Sattlerei, Detmold. (13046
— Telephon 137. —

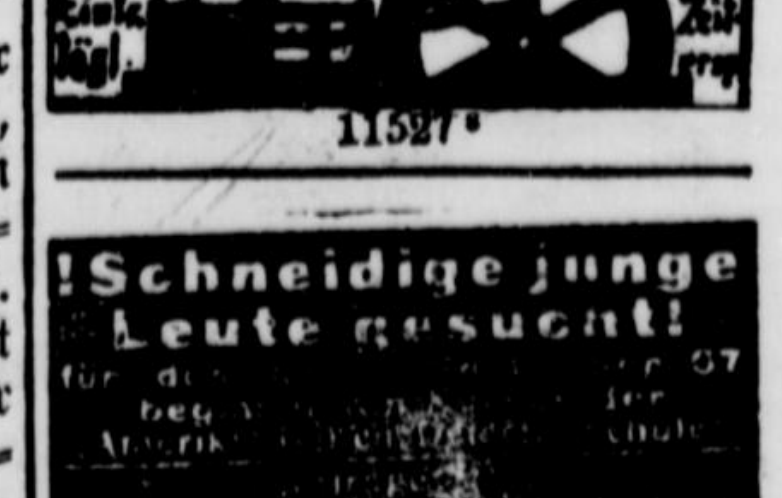
Kleinfleisch, frisch u. gesalzen, 20 u. 30 Pfg. pro Pfd., solange der Vorrat reicht, auch täglich frische **Knoblauch-** u. **Wiener Würstchen** sowie frische **Knochenabfälle** zur Suppe empfiehlt **Fr. Flake,** Wurstfabrik. (13271

Der Speck wird erheblich teurer. Die Herren **Ziegelmeister,** die ihren Bedarf in kernigster Winterware (fein geräuchert) noch billig decken wollen, bitte ich, von mir Preis einzuholen
W. Korte, Kachtenhausen i. L. (12198

Einj.-Freiw.-Examen. Schnelle, gründl. Vorbereitung. Beste Referenzen über 27jährige Tätigkeit. Prospekte. **Minden i. W.** 13076
Liepmannssohn, Prediger, **Debus,** Rektor, **Reincke,** Mittelschullehrer.

Hilfe b. Blutst. Riemann, Hamburg, Neuhelfr. 40. 1698

Heirat! Mehrere Damen m. Verm. v. 5—500,000 Mk. wünsch. sich rasch zu verehel.! Beste Gelegen. f. heiratslust. Herren jed. Stand., w. a. ohne Verm. Eins. Adressenang. an **Schlesinger, Berlin 18,** genügt. (12785



11527

!Schneidige junge Leute gesucht!
American ...
BERLIN